

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Nr. 203.

Neuenbürg, Freitag, den 29. August 1924

82. Jahrgang.

Deutschland.

Berlin, 28. Aug. In der Aufwertungsfrage ist ein Schritt von fünf Freikäufern bei der Reichsregierung erfolgt, der als Unterstützung des Zentrumsantrages nach Wiederaufnahme des Zinsdienstes zu deuten ist. Der Aufwertungsaustrich hält kommenden Dienstag wieder eine Sitzung ab. Es ist in Aussicht genommen, bis Ende September zu einem Ergebnis zu kommen. Inzwischen dauert im Auslande die deutsche Rentenkaufse an. Rotterdam, London, New York und Zürich melden immer noch täglich steigende Kurse.

Berlin, 28. Aug. Der Reichsjustizminister hat die Freikäufer demnachrichtigt, daß nach Annahme des Londoner Vertrags am 31. August innerhalb 14 Tagen sämtliche verurteilte Separatisten und wegen Landesverrats Abgestrafte, soweit sie in deutschen Gefängnissen sich befinden und ihre Straftat mit dem Rücktrittsmarsch in Verbindung steht, zu entlassen sind. Im Reichsgebiet kommen etwa 130 Strafgefangene in Betracht, von den Franzosen und Belgiern sind im gleichen Zeitraum 1460 Deutsche zu entlassen.

Allgemeiner deutscher Sparkassen- und Kommunalbankentag.

Stuttgart, 26. Aug. Nachdem die Liste der Berichtserfasser erfaßt war, begann die allgemeine Aussprache. Im Vordergrund des Interesses stand die Aufwertungsfrage. Zunächst sprach Stadtrat Krummholz-Dresden über die Notwendigkeit einer gleichzeitigen Aufwertung im Reich, Staat und Gemeinden, wofür sich aber dabei gegen eine einseitige Aufwertung, der noch in den Händen der Sparkassen bzw. ihrer Einleger befindlichen Kreditschulden. Ein einseitiger Aufwertungsmaßstab sei notwendig, damit nicht ein zu großer Betrag auf Vermögenswerten entfällt. Grundgedanke müsse sein, daß, wenn aufgewertet werde, bei den Sparkassen nicht Geld gemacht werden dürfe, sondern dies vielmehr auf möglichst breiter Grundlage geschehen müsse. Amtsgerichtsrat Dr. Heppel-Güterloh verlangte eine schärfere und bestimmtere Fassung der vom Ausschuss für das Sparkassenwesen entworfenen Entschließung. Man müsse der Öffentlichkeit gegenüber mit aller Bestimmtheit das Unrecht des heutigen Zustandes betonen und müsse sich zuvor hüten, diese Frage gewissermaßen unter Ausschluß der Öffentlichkeit zu behandeln. Wir dürfen nicht bloß von uns sprechen, sondern von vielen Millionen Menschen, die von der heutigen Lage eine bestimmte Lösung dieser außerordentlich wichtigen Frage erwarten. Deswegen müssen wir darnach trachten, wie wir den Deuten wieder zu ihrem Geld verhelfen. Die Einheitslichkeit in der Aufwertung könne seiner Ansicht nach nicht durchgeführt werden. Jede Sparkasse soll anzuwenden soviel sie könne. Stadtkämmerer Dr. Harting-Berlin unterbreitete die Ausführungen des Vorredners bezüglich ihrer Wichtigkeit. Die Sparkassen seien nicht nur Schuldner, sondern auch Treuhänder ihrer Sparer und haben infolgedessen auch moralische Pflichten. Eine stärkere Einwirkung der Verbände, Gemeindeführer und Staatsaufsichtsberechtigungen müsse verlangt werden. Dagegen müsse möglichst einheitlich aufgewertet werden. Schließlich müsse gefordert werden, daß auch die Gewerkschaften der Sparkassen zur Aufwertung herangezogen werden, und infolgedessen verlangt werden, daß der Staat die Einflüsse der Gemeinden nicht weiter beschränke. Nach einer weiteren Aussprache, an der sich auch Präsident Dr. Kleiner a. Geh. Rat Köhler beteiligten, wurde die schon in der Dienstag-Nummer enthaltene Entschließung mit der Abänderung angenommen, daß statt dem „Bauisch“ die „Erwartung“ ausgesprochen wird und daß die Sparanlagen „einheitlich“ aufgewertet werden sollen.

Zu dem zweiten Referat („Sparfähigkeit“) sprach Direktor Arnold-Hesslingen für die Durchführung von Sparbrümenverleihen, aber nicht seitens einzelner Sparkassen, sondern nur innerhalb ganzer Verbände. Der heftigste Sparkassenverband habe eine derartige Verlesung beschlossen, die auf Weihnachten d. J. durchgeführt werden solle und an der jeder Sparer, der bis zum 1. Oktober 50 Mark und bis 1. Dezember 80 Mark eingezahlt habe, ohne weiteres beteiligt sei. Der Vorsitzende, Geh. Rat Köhler, teilt mit, daß ein gleiches Verbot auch von dem Sparkassenverband von Bonnern beschlossen worden sei. Eine Entschließung wurde zu diesem Punkt nicht gefaßt. Damit war die Aussprache zu Ende.

Hierauf ergriff der Vorsitzende des Vorstands des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes, Präsident Dr. Kleiner, noch das Wort zu einigen Ausführungen. Er wandte sich zunächst gegen die Praxis der Reichsbank bei der Behandlung der Verteilung der Rentenmark und Erntebürgerscheine, die er als eine Missachtung der Reichsbank gegenüber der Sparkassen- und Giroorganisation bezeichnete. Es sei außerordentlich bedauerlich, daß man sich an maßgebender Stelle immer noch den tatsächlichen Verhältnissen verschließe und nicht anerkennen wolle, daß unsere Organisation heute eine beachtenswerte Stellung innerhalb der deutschen Volkswirtschaft zukomme. So müsse man eben kämpfen um diese Anerkennung, nur dürfe der Kampf nicht leibter Zweck, sondern nur Mittel zum Zweck sein. Die Sparkassen- und Girozentralen haben früher einen lebhaften Kampf zu führen gehabt um ihre Anerkennung gegenüber den Privatbanken. Doch dürfe dieser Kampf jetzt wohl als beendet bezeichnet werden und das habe er aus der Tatsache, daß bei dem diesjährigen Sparkassentag zum erstenmal ein offizieller Vertreter des Zentralverbandes des Deutschen Banken- und Giroverbandes erschienen sei, entnehmen dürfen, noch mehr aber aus der erfreulich verbindlichen Art, mit der dieser Vertreter am gestrigen Abend den Deutschen Sparkassentag begrüßt habe. Auch der Kampf gegenüber den Schweizerinstituten (Landes- und Kommunalbanken) dürfe heute dank der hohen Einsicht ihrer neuen Führer im wesentlichen als ausgekämpft betrachtet werden. Noch aber stehe trotz ziemlich vieler Berührungspunkte, die in der inneren Gleichartigkeit ihre Begründung finden, die deutschen Zentralinstituten außerhalb.

Aber auch hier sei eine Verständigung vielleicht in Aussicht zu nehmen. Wohl sei ein Wettbewerb in gesunden Bahnen dienstlich, aber er dürfe nicht in offenen Kampf ausarten. Heute heiße es alle Kräfte zusammenfassen für den wirtschaftlichen Wiederaufbau und wenn auch das Ziel einer Einigung noch in weiter Ferne sei, so sei doch dem Banker ein Gedanke gleich ein Ausblick auf lichte Höhen notwendig, um in diesem Kampf nicht zu erlahmen, und so hoffe er auch, es noch erleben zu dürfen, daß der Schlafstein in dieser Frage eines Tages noch gelegt werden könne. Dann sprach Dr. Kleiner noch zu den Auslandskrediten, die heute für viele ein Schlagwort bedeuten. Er sei der Ansicht, daß wir aus volkswirtschaftlichen Gründen die Erreichung solcher Kredite nicht etwa erleichtern dürfen, sondern sie erschweren müssen. Man müsse sich darüber klar sein, daß jeder dieser Kredite eine weitere Verschuldung an das Ausland bedeute und deshalb nur ermöglicht werden dürfe, wenn er zu unmittelbar volkswirtschaftlich produktiven Zwecken verwendet werde. Endlich sei zu berücksichtigen die Art des Kredits (nicht Valutakredit) und die Sicherungsfrage. Die letztere müsse von Gemeinden und Kommunalverbänden unter allen Umständen abgelehnt werden, denn mit einer Verschuldung unserer öffentlichen Grundbesitze an das ausländische Kapital würden wir auch das letzte aus der Hand geben, was wir heute noch besitzen. Die Sparkassen und Girozentralen seien gemeinnützige Institute und müssen das bleiben, wenn sie ihren hohen Aufgaben auch in Zukunft gerecht werden sollen.

Damit war die Tagesordnung erschöpft und der Vorsitzende, Geh. Rat Köhler, schloß mit Worten herzlichsten Dankes an alle Beteiligten, ganz besonders an die Stadt Stuttgart für den großartigen Empfang, um den sich besonders W. Dr. Dollinger und Redaktor Dr. Elsas und ihre Mitarbeiter verdient gemacht haben. Er stellte mit großer Befriedigung fest, daß die Stadt als Gastgeberin alles Höchste Dargeboten übertrifft habe. Es sei eine gute Vorbedeutung, daß der neu gegründete Deutsche Sparkassen- und Giroverband in Süddeutschland aus der Taufe gehoben worden sei und daß gerade seine erste Tagung in Schwaben stattgefunden habe, das die Wiege so vieler bedeutender am Deutschland verbundener Männer sei und das schon in alter Zeit bei den Kämpfen um den Bestand des Reiches in norditalienischer Kreuz die Reichstagsaufnahme vorangetragen habe. Mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf das Schwabenland und seine Dauerstadt Stuttgart schloß der Vorsitzende in allen Teilen glänzend verlaufenen Tagung.

Vor der Entscheidung über das Reichsbahn-Gesetz.

Berlin, 28. Aug. Wird heute dem Reichstag die letzte Stunde schlagen? Die Ansichten darüber sind noch immer geteilt. Auch in der Presse ist man sich über den Ausgang, den der Kampf nehmen wird, keineswegs einig. Ein Teil der Mäcker hält es bereits für ausgemacht, daß die Auflösung erfolgen wird. „Reis für die Auflösung!“ ruft die „Deutsche Tageszeitung“. „Der Reichstag macht sein Testament“ überschreibt das „Berliner Tageblatt“ seine Betrachtungen. Diese Tonart herrscht im allgemeinen vor. Es fehlt aber keineswegs an Stimmen, die noch eine schwache Möglichkeit für ein Kompromiß gegeben sehen. Alles deutet darauf hin, daß es heute im Reichstag noch eine sehr ausgedehnte Debatte geben wird, so daß möglicherweise, wie es auch der Reichsrat bereits vorgegeben hat, die Schlussabstimmung erst am Freitag vor sich geben kann. Man vermutet, daß die Regierung heute noch einmal sich an der Aussprache beteiligen wird, und rechnet mit neuen Reden des Reichskanzlers und des Außenministers.

Ausland.

Budapest, 28. Aug. Die deutsche Gesandtschaft in Budapest hat heute die Antisemitische ungarische Regierung in der Angelegenheit der Erzbischofsmörder erhalten. Bezüglich des heftigen Schalls wird darauf hingewiesen, daß die zuständigen Behörden über die Frage der Auslieferung entscheiden werden, und hinsichtlich Tilschen wird mitgeteilt, daß die Redaktionen nach seinem Verbleiben im Gange seien.

London, 28. Aug. Die „Times“ melden aus Brüssel: Die belgischen Truppen an der Ruhr werden bis 31. Dezember zurückgezogen. Der belgische Kriegsminister erließ unterm 27. August Anweisungen an die Korps, wosach Neubildungen zur Auflösung nicht mehr zusammengestellt werden und die an der Ruhr lebenden Truppen zum 1. Januar in die Heimatgarnisonen zurückzuführen.

Neue Enthüllungen zur Ermordung Matteotti.

Rom, 27. Aug. Die „Epoca“ veröffentlicht eine Darstellung der Vorgänge bei der Auffindung der Leiche Matteotti, die zum erstenmal, wenn sie auch den Namen ihres Bewährmannes noch verschweigt, doch mancherlei Widersprüche und Unwahrscheinlichkeiten dreht. Demnach scheint nun doch letzten Endes die von der sozialistischen Partei angelegte Brücke von 2000 Lire zur Auffindung der Leiche geführt zu haben. Derjenige, der von der Bestattung der Leiche wußte und dies verbrietliche, scheint nach der „Epoca“ kein anderer gewesen zu sein, als jener auf Urlaub befindliche Polizist, der, als man den Kopf Matteotti gefunden hatte, schlüssig aus seiner Sommerfrische zurückkehrte, seinen Hund freiließ und nach ganz kurzem Suchen sofort auf das heimliche Grab stieß. Aller Wahrscheinlichkeit nach hat er sich dazu entschlossen, weil er damit rechnen mußte, daß nun vielleicht ein anderer die Leiche auffinden und die Brücke bekommen könnte. Die „Epoca“ nennt den Namen des Polizisten und den ihres Bewährmannes nicht, aber aus den einleitenden Worten geht deutlich genug hervor, wem sie meint. Die Zeitung will nun aus dem Polizisten folgendes Geständnis herausgeholt haben: Am 12. oder 13. Juni (Matteotti wurde am 10. entführt) kam ein Freund zu mir, der außer sich war und mich bat, mir ein Geheimnis anvertrauen zu dürfen. Er erzählte mir folgendes: Vorgerben abends, also am 10., war ich auf dem Detmweg, als sich am Kreuzweg von

Quartarelli — das ist in der Nähe der Stelle, wo der Zeitsmann gefunden wurde — ein Auto halten sah, ein geschlossenes Personemoto mit der Nummer 55-12169 (also der Nummer des Autos, mit dem Matteotti entführt wurde). Es waren darin fünf Personen, von denen der eine zu schlafen schien. Als ich mich dem Auto näherte, sprang ein junger blonde Mann heraus (Dumini), der mich auf die Mitte der Straße drängte und mich fragte: „Hast du Wasser?“ Als ich verneinte, sagte er mir: „Run gut, macht nichts, geh weiter!“ Ich entfernte mich, aber die Neugierde verführte mich, bald darauf wieder an den Ort zurückzukehren. Im Auto waren nunmehr zwei Personen, die anderen waren mit dem vorher schlafenden verschwunden. Ich fragte noch ihnen und man antwortete mir bereitwillig: „Sie sind in Wald gegangen, um nach Wasser zu suchen.“ Wiederrum entfernte ich mich, aber um nach Hause zu gelangen, mußte ich ein drittes Mal an dem Auto vorbei. Jetzt waren nur mehr vier Personen da, welche zusammenstanden und sich besprachen. Raum hatten mich die vier gesehen, kamen sie zusammen auf mich zu und der Blonde legte mir die Hand auf die Schulter und fragte mich: „Bist du ein Faschist?“ Ich antwortete: „Nein, ich gehöre keiner Partei an.“ — „Höre“, sagte der Mann, „gehe jetzt nach Hause und bitte dich wohl, irgend jemand gegenüber auch nur das Geringste davon zu sagen, was du hier gesehen hast, sonst kannst du gleich dein Testament machen und nicht nur du allein, sondern auch deine ganze Familie. Mit uns läßt es sich nicht waschen.“ Der Gewährsmann vertraute sich einem dritten Freunde an und sie schwiegen alle beide. Als man dem Gewährsmann sagte, er brauche doch nun keine Angst mehr zu haben, da die Schuldigen hinter Schloß und Riegel seien, antwortete er: „Alle nicht, es müssen andere Verantwortliche da sein, denn von Zeit zu Zeit ist jemand gekommen, um das Grab, das von wilden Tieren aufgefressen worden war, wieder zuzuschütten.“ Da die Zeitung dem Untersuchungsrichter gegenüber nicht umhin können wird, die Namen der Gewährsmänner zu nennen, ist anzunehmen, daß, wenn diese Angaben auf Wahrheit beruhen, das Geheimnis des Eisenwäldchens, das Matteotti verborgen hat, in kurzer Zeit gelüftet sein wird.

Ein unangenehmes Thema.

Die Deutschen haben in London auch die Schuldfrage am Kriege zur Sprache gebracht. Das erfährt man durch den belgischen Ministerpräsidenten, der in einem Bericht über die Londoner Konferenz vor einem Landtagsausschuß ausführte: Ueber die Neuerung zur Schuldfrage habe er der deutschen Vertretung in Berlin entsprechende Vorbehalte gemacht. Sie habe diese Frage in London aufgerollt, es sei aber sofort von England Einspruch erhoben worden mit der Drohung, daß dann die Konferenz als gescheitert anzusehen wäre, da die Schuldfrage nicht mit dem Dawes-Gutachten zusammenhänge. Der Reichsanwalt habe alles das, was er sagen wollte, in noch schärferer Weise in einem Briefe an MacDonald und Perrot niedergelegt, und so sei wenigstens auf diplomatischem Wege die Aufrollung der Schuldfrage am Kriege von deutscher Seite in die Wege geleitet worden. Nachdem Deutschland seine Archive geöffnet habe, werde, zumal nach diesem Briefe des Reichsanwalts, die Schuldfrage auch von der Entente-Seite in Angriff genommen werden.

Englische Intervention in der Dortmunder Räumungsfrage?

London, 28. Aug. In britischen politischen Kreisen war man heute einigermaßen beunruhigt über eine Nachricht, die von der französischen Besatzungsbehörde in Dortmund ihren Ausgang nahm und in der es heißt, daß die militärische Räumung der Dortmunder Zone nicht wie in London vereinbart am 1. September erfolgen soll, sondern etwa drei Monate später. Man möchte hier erfahren, ob diese Nachricht ein Ausschlag verbindlicher Initiative der lokalen Besatzungsbehörde ist, oder ob sie in Paris Unterstützung findet. Falls diese Angelegenheit nicht völlig zur Zufriedenheit aufgelöst ist, wenn Dienstag MacDonald und die verschiedenen Botschafter in den nächsten Tagen zur Unterzeichnung des Londoner Paktes zusammenkommen, dann würde mit Sicherheit der französische Vertreter bei dieser Gelegenheit darüber befragt werden.

Der amerikanische Abrüstungs-Vorschlag.

Paris, 28. Aug. Wasas melbet den Wortlaut des amerikanischen Vertragsentwurfs über Abrüstung und Sicherung. In dem Vertragstext: Sanktionen ist gesagt, daß die vertragsschließenden Mächte gegenüber dem Land, das einen Angriff unternimmt, wirtschaftliche Maßnahmen ergreifen können, die zur Waffentrocknung des betreffenden Landes führen. Der Vertragsentwurf enthält noch nachstehende Punkte: 1. Das der Aggression beschuldigte Land kann sich innerhalb 4 Tagen vor dem internationalen Gerichtshof verteidigen. 2. Eine Abrüstungskonferenz tritt alle 3 Jahre zusammen. Der Vertrag kann durch Zusatzabkommen zwischen zwei oder mehreren Staaten vervollständigt werden.

Japan unterzeichnet das Londoner Abkommen.

Nach einer Sabandmeldung aus Tokio hat die Regierung den japanischen Botschafter in London, Baron Dataschi, beauftragt, das Londoner Abkommen im Namen Japans zu unterzeichnen.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Höfen, 28. Aug. (Versammlung waldbesitzender Gemeinden.) Am letzten Samstag hatte sich eine stattliche Anzahl von Vertretern waldbesitzender Gemeinden des Bezirks Neuenbürg über zusammengefunden, um über die wichtigsten, den Wald betreffenden Tagesfragen Aussprache zu halten. Nach kurzer Begrüßung durch den Bezirks-Vertrauensmann, Stadtkämmerer B. Bäcker, Wildbad, sprach Fortwälder Danneker vom Waldbesitzerverband eingehend über die Holzmarktlage. Dabei wurde rückblickend auf die vergangenen Jahre festgestellt, daß die Rundholzpreise in Deutschland während der ganzen Inflationszeit den Weltmarktpreis niemals er-

leicht haben. Zwar wurde dann und wann der Vorkriegspreis (wenn der Dollar plötzlich sank) überschritten, aber im großen Ganzen bewegten sich die Erlöse aus den Walderzeugnissen unter den Vorkriegseinnahmen. Die dem Waldbesitz verflochtenen Verarbeiten sogen. hohen Holzpreise" stellen in Wirklichkeit nur Scheingewinne dar, und rückschauend müssen leider auch beim Wald Subsistenzverluste festgestellt werden.

Von großem Interesse ist es nun, die Bewegung der Holzpreise seit Einführung der Rentenmark zu verfolgen. Trotz der erfolglosen Geldfestlegung weist der Holzmarkt seit November 1923 bis heute Schwankungen auf, wie sie selbst in der Inflationszeit kaum bedeutender waren: Das Nadelstammholz wurde im Oktober 1923 mit 104 Prozent, im November dagegen mit 163 Prozent bezahlt. Im Dezember und Januar herrschte eine merkliche Stodung, wobei die Erlöse sich um 115 Prozent der Taten bewegten. In den Monaten Februar bis April herrschte lebhafteste Nachfrage seitens der Käufer, die sich in Erlösen zwischen 140 und 155 Prozent ausdrückten. Seit April bis vor kurzem herrschte eine, vielleicht noch nie dagewesene Geschäftstriebe, welche den Absatz von Walderzeugnissen vollkommen ins Stocken brachte. In ihrer Geldnot mußten die Gemeinden sich mandamental zu Abgaben um 80 Prozent entschließen, während die Staatsforstverwaltung immer noch die Landesgrundrente erzielte. Seit Aufnahme der Londoner Verhandlungen regte sich eine gewisse Nachfrage nach Rundholz, die seitdem eine erfreuliche Steigerung erfahren hat. Angebote von 100 bis 110 Prozent sind nicht mehr selten. Es ist festzustellen, daß die heutigen Landesgrundrenten nicht nennenswert höher sind, als die tatsächlichen Durchschnittserlöse in den Jahren vor dem Kriege (für 1 Hektar Nadelstammholz 3. Klasse wurden 1914 durchschnittlich 2,5 Mark bezahlt, während der Landesgrundpreis heute 23 Mark beträgt).

Wenn die Gemeinnütze, die gegen den geordneten Anlauf von Holz wirken, die Abschüttung von Rhein und Ruhr, als eines Hauptverkehrsgebiets, Geld und Kreditkapitalität und die ungebührlich hohen Frachttarife der Reichsbahn, beseitigt oder eingedämmt werden, so muß auch wieder eine an den übrigen Warenpreisen meßbare Bewertung der Walderzeugnisse eintreten. Um einen möglichst großen Käuferkreis zu gewinnen, sollten die Gemeinden des Bezirks noch mehr wie früher dazu übergehen, ihre verhältnismäßig kleinen Mengen Rundholz zu Sammelverkäufen durch den Waldbesitzerverband zusammenzuschließen.

In eingehender Ausdrucks führte die gestante Kenderung des Körperlichkeitsforschergesetzes. An der im Gesetz festgelegten Nachhaltigkeit der Gemeindeforsten wird unbedingt festgehalten und bestehende Gemeinnütze (insbes. Naturalnutzungsrechte) beseitigt werden. Die Bestimmungen des Körperlichkeitsforschergesetzes, welche die Aufgaben des staatlichen Wirtschaftsführers und bestehende Gemeinnütze (insbes. Naturalnutzungsrechte) beseitigt werden. Die Bestimmungen des Körperlichkeitsforschergesetzes, welche die Aufgaben des staatlichen Wirtschaftsführers und bestehende Gemeinnütze (insbes. Naturalnutzungsrechte) beseitigt werden.

Forstmeister Gaug Wildbad, brachte in einem Vortrag die Notwendigkeit der Ausbildung und Weiterbildung des Gemeindeforstpersonals zum Ausdruck. Formwissenschaften und Forstwirtschaft schreiten vorwärts, die forstliche Technik nicht nur den neuen Verhältnissen anzupassen. Da ist es unerlässlich für das Wohl des Waldes, daß das Forstpersonal ständig über die neuen Entwicklungen unterrichtet wird. Es wurde beschlossen, noch in diesem Herbst mit einem 1-2-tägigen Waldkurs für das Gemeindeforstpersonal des Bezirks Heidenburg zu beginnen.

Gerrenals, 23. Aug. (Ehrung) Kurdirektor Lange, gegenwärtig Oberregisseur der Warmener Ober, hat einen ehrenvollen Ruf von der Intendantur der „Großen Volksoper“ in Wien erhalten, um unter günstigen Bedingungen als oberster hiesiger Leiter jener hervorragenden Kunststätte tätig zu sein. Die Ober wurde bisher von Felix Weingartner geleitet und steht nunmehr unter dem bekannten Generalmusikdirektor Dr. Stiedry von der Staatsoper in Berlin. In dieser außerordentlichen Ehrung auch unsererseits beste Glückwünsche.

Württemberg

Stuttgart, 27. Aug. (Wieder eine Milliarde Sparkasseneinlagen.) In einem Begrüßungsartikel für den in diesen Tagen stattgefundenen Allgemeinen Deutschen Sparkassen- und Kommunalkonferenz macht die „Sparkasse“ u. a. die höchst erfreuliche Mitteilung, daß der Einlagenbestand der deutschen Sparkassen die erste Milliarde Goldmark wieder erreicht hat. Ist dies auch erst der zwanzigste Teil des Einlagenbestandes vor Beginn des Krieges und ist auch weiterhin der größte Teil dieser Einlagen noch nicht ohne weiteres als Spareinlagen anzusehen, sondern handelt es sich dabei um vorläufig erst kurzfristig be-

seits gelegte Gelder, so ist es immerhin ein guter Anfang auf dem die Sparkassen weiter aufbauen können.

Heilbronn, 28. Aug. (Württembergisches Großkraftwerk in Vorrarberg.) Unter Beteiligung der Großkraftwerk Württemberg A.G. in Heilbronn, des Bezirksverbandes Eberswäb. Elektrizitätswerke in Vöhrach und des Landes Vorrarberg soll demnächst die „Illwerke G. m. b. H.“ zur Ausnützung der Wasserkräfte des Limer Sees und der oberen Ill errichtet werden. Drei Viertel der Elektrizität soll von den württembergischen Werken abgenommen werden, ein Viertel in Vorrarberg bleiben.

Heubach, 28. Aug. (Zwei Häuser abgebrannt.) Im Wohnhaus des Silberarbeiters Franz Gumpmann in dem alten Stadtviertel in der Paradiesstraße brach Feuer aus. Das Haus stand sofort in hellen Flammen und sprang in kurzer Zeit auf das angebauten Haus des Konrad Störle über, das ebenfalls bald lichterloh brannte. Da dort der ganze Straßenzug zusammengebaut ist, war die Gefahr für die übrigen Häuser überaus groß, weshalb die Kraftwagenpolizei von Gmünd zu Hilfe erboten wurde. Auch sie mußte sich darauf beschränken, die Nachbarhäuser zu retten. Die beiden von den Flammen erfaßten Gebäude waren in kurzer Zeit bis auf den Grund niedergebrannt. Besonders bedauernd ist das Schicksal der Familie des seit einiger Zeit arbeitslosen Gumpmann mit seinen 13 Kindern. Vom Mobiliar konnte er fast gar nichts mehr retten; 10 Betten sind ihm verbrannt. Dagegen gelang es bei dem betagten Ehepaar Störle, das Haus noch rechtzeitig zu räumen. Die Entstehungsursache des Brandes ist noch nicht geklärt; man vermutet Selbstentzündung des dieses Jahr schlacht eingebrachten Futters oder einen Kaminbrand.

Walfer, 28. Aug. (Unfall im Stall.) Dem Stadtwirt Eugen Gohner gingen zwei wertvolle Kühe dadurch zugrunde, daß sie auf der Weide durch das nasse Futter so aufgetrieben wurden, daß sie sofort notgeschlachtet werden mußten.

Ulm, 28. Aug. (Vor einer Raube abtrotzelt.) In gemächlicher Fahrt fuhr ein Radler der Stadt zu. Ein Knabe und ein Mädchen fanden am Bürgersteig und nebenan spielte ein Mädchen. Schon in einer Entfernung von 50 Meter ertönte das Glockenzeichen des Radlers, das von den Kindern sofort wahrgenommen wurde. Bedächtig fuhr der Radler auf die Gegenseite der Straße. Als er aber die Gesellschaft passierte, machte das Mädchen einen Satz, sprang direkt in die Weichen des Vorderrades und alsbald lag der Radler unter seinem Fahrzeug am Boden. Glücklicherweise kam er mit einer Verstauchung des rechten Hüftknochens davon.

Schwab, 28. Aug. (Vorfall beim Bliggen.) Nach dem Besuch von Pilsen, die von auswärts gekauft wurden, nach vorgestern die in den 40er Jahren lebende Frau Seufried vom Kolhof. Gestern früh wurde ihr Bruder Alfred Weber von demselben Schicksal ereilt. Die Dienstmaße Käthe Dambacher liegt noch schwer krank darnieder, während die Knechte Albert und Paul Heil glücklicher davonkamen.

Baden

Forst (Amt Bruchsal), 26. Aug. Das zu Besuch hier weilende Ehepaar L. Kneiff aus Reudorf wurde von einem schweren Schicksal betroffen. Es wollte in Bremen die Heimreise wieder antreten, als der 53-jährige Ehegatte an Lungenentzündung erkrankte und nach ein paar Tagen starb. Die hartbetreffende Frau konnte die Heimfahrt nur noch mit der Leiche des Mannes antreten.

Willingen, 28. Aug. In einer Gastwirtschaft hat ein 22-jähriges Dienstmädchen aus dem Oberamt Wiedlingen ihr neugeborenes Kind (Frühgeburt) in den Abort geworfen, wo es alsbald gefunden wurde. Die Mutter befindet sich im Krankenhaus.

Bermittlertes

Todesfall im Pferdegespann. Der Direktor der städtischen Straßencleaninganstalt Augsburg, Georg Bernhart, fuhr mit einem leichten Gefährt von Göggingen nach dem Königsplatz. Bernhart verlor durch das plötzlich scheinende Pferd die Fügung, so daß das Tier in rasendem Galopp davonjagte. Dabei streifte der Wagen mit solcher Wucht gegen einen Baum, daß er in Trümmer ging. Direktor Bernhart wurde so aus dem Wagen geschleudert, daß er bewußtlos liegen blieb. Der Schwerverletzte wurde in das Krankenhaus gebracht, wo er bald darauf starb.

60 Personen an Wurfbreugung erkrankt. Im Stadtrat Regensburg wurde die Meldung, daß in Weichs plötzlich 60 Personen erkrankt sind, bestätigt. Die Erkrankungen sind unter auffälligen Erscheinungen nach dem Genuss von Wurfbreugung, die Giftkeime in sich tragen, aufgetreten. Doch kann die Krankheit zu einem Teil auch durch Trinkwasser oder durch den Genuss anderer Lebensmittel herbeigeführt worden sein. Es wurde deshalb eine ärztliche Kommission eingesetzt, die die notwendigen Erhebungen einleiten soll.

Feuer im Flugzeug. Ein Fall außergewöhnlicher Tapferkeit und Gelohedgegenwart ereignete sich auf einem Flugzeug,

das von Norfolk (England) mit Truppen unterwegs war. Durch ein Def im Tank geriet der Aeroplan in 5000 Fuß Höhe in Brand, worauf der Sergeant Jackson Brett aus dem Kapitänfenster über die Flügel hinausklommerte und mit chemischen Präparaten das Feuer löschte. Die Landung erfolgte glatt ohne Verluste an Menschenleben, auch das Flugzeug war unbeschädigt.

Handel und Verkehr

Stuttgart, 28. Aug. Dem Donnerstagmarkt am Vieh- und Schlachthof waren zugeführt: 104 Ochsen (unverkauft 10), 43 (8) Bullen, 232 (32) Jungbullen, 200 (28) Zungebullen, 64 (10) Kühe, 687 Kälber, 559 Schweine, 75 Schafe. Erlös aus je 1 Ztr. Lebendgewicht: Ochsen 1. 39-44 (lester Markt 39-44), 2. 27-36 (uno.), Bullen 1. 38-40 (uno.), 2. 29-35 (uno.), Zungebullen 1. 47-50 (46-50), 2. 35-43 (uno.), 3. 27-33 (uno.), Kühe 1. 29-35 (uno.), 2. 17-25 (uno.), 3. 12-16 (12-15), Kälber 1. 59-61 (57-59), 2. 52-57 (50-55), 3. 44-50 (43-48), Schweine 1. 78-80 (77-79), 2. 78-75 (uno.), 3. 65-70 (uno.) Markt. Verkauf des Marktes: del Großvieh und Schweinen mäßig belebt, Ueberhand, Kälber belebt.

Stuttgart, 28. August. (Landesproduktienpreise.) Die Lage auf dem Getreidemarkt ist unverändert. Die Stimmung bleibt fest trotz schwankender Notierungen von Amerika. Greifbare gute Ware ist gefragt. Es notierten je 100 Kilo: Weizen 22-24,5 (am 25. Aug. 22-24), Sommergerste 22,5-23 (20-22,5), Roggen 18-19 (17 bis 18,5), Weizenmehl Nr. 0 35,5-38,5 (uno.), Brotmehl 30,5-31,5 (29,5-30,5), Kleie 11-11,5 (uno.), Weizenkleie 5-5,5 (uno.), Kleber 6-6,4 (uno.), drahtgepreßtes Stroh 3,5-4 (3,75-4,25) Markt.

Ulm, 28. August. (Fleidermarkt.) Zutrieb: 200 Pferde. Preise für schwere jüngere Arbeitssperde 1400-1600 Mk., mittlere 1000-1400 Mk., ältere Arbeitssperde 300-600, Schlachtsperde 100 bis 150 Mk.

Neuere Nachrichten

Stuttgart, 28. Aug. Seitens der Abg. Dr. Scherzmann, Dangel und Rühle (3.) wurde folgende Anfrage an die Regierung gerichtet: Nach neuesten Nachrichten erklärt sich der Verwaltungsrat der Deutschen Reichspost bereit, verfügbare Postschaffner und solche aus Rücklagen und Ueberflüssen nach bestimmten Richtlinien auszuwählen. Ist das Staatsministerium bereit, wegen Erreichung von Krediten zur Linderung wirtschaftlicher Not, vor allem zur reichen und wichtigen Hilfeleistung für die durch Hagel und Hochwasser schwer geschädigten Gemeinden des Oberlandes und anderer Landessteile mit der Vermahlung der Deutschen Reichspost unverzüglich in Verhandlungen zu treten? Ist das Staatsministerium ferner bereit, für diese besonders dringlichen Fälle die Postdirektion zu veranlassen, den betr. Forstämtern Anweisung zur Abgabe von Laubstreu auf Ansuchen der Geschädigten zu geben?

München, 29. Aug. Gestern fand eine Sitzung des bayerischen Ministerrats statt. Das Ergebnis der Beratung wird als zur Befriedigung ungeeignet bezeichnet. Man nimmt an, daß u. a. der Fall Seiler und die Entschädigung des Staatsgerichtshofes darüber verhandelt worden ist.

Dannu, 28. Aug. Das Oberverwaltungsamt verfuhr über die Ortskrankenkasse Hamau die Zwangsverwaltung, da es sich mit dem Vorstand derselben über den Abbau von Angestellten nicht verständigen konnte.

Wiesbaden, 28. August. Heute wurde von dem französischen Kriegsgericht der Prozeß gegen die deutschen Kommunisten verurteilt, da die Inkraftsetzung der Annahmestimmungen der Londoner Abmachungen bevorzucht. Die von der Verteidigung verlangte Freilassung der Angeklagten wurde vom Kriegsgericht abgelehnt.

Sollingen, 28. August. Die Industrie- und Handelskammer teilt mit, daß die Gerichte über eine Aufhebung der Forderungen bei Kronenberg und Bohnthalen fallig sind. Im Gegenteil wurde der Fall und die Forderung verurteilt. Die an der Zollgrenze beschlagnahmten Waren werden unverzüglich konfisziert, wenn der Gläubiger sich weigert, den von der Zollbehörde vorgeschlagenen Vergleich zu unterzeichnen. Auch in Ohligs ist eine verhängte Kontrolle seitens der Engländer eingetreten.

Merseburg, 28. August. Die interalliierte Rheinlandkommission ließ die preussische Staatsregierung wissen, daß sie gegen die Verletzung des bisherigen Merseburger Regierungspresidenten Bergmann

Allen-Verkauf der Qualitätsmarken

Schuhhaus

B. Weigel, Pforzheim,
Ecke Deilmüllerg. 18 u. Waisenhausplatz 2.
Telephon 672.

Beste Bezugsquelle für
Straßen-, Sport- u. Gesellschafts-Schuhe.
Beachten Sie meine Auslagen!

Kinderwagen, Sportwagen
in einfach bis hochfein.

Kindermöbel, Ruhestühle, Koffer und Lederwaren
in gediegener Ausführung kaufen Sie billig bei

Wilh. Bross, Pforzheim,
Ecke Zerronnenstrasse und Baumstrasse.

Ich hab dich lieb.
Roman von Erich Ebenstein.
Urheberrecht durch Stuttgarter Romanzentrale G. K. A. K. e. r. m. a. n. n., Stuttgart.

Gretl hatte sich schon erhoben und setzte ihren Hut auf. „Da gehe ich lieber. Es ist ohnehin schon spät, und wer weiß, was sie von dir will? Darf ich den Diener auf den Heimweg mitnehmen?“

„Selbstverständlich. Wie immer. Aber willst du nicht noch ein wenig bleiben?“

„Nein. Ausgespaudert haben wir uns ja, und du weißt, meine Schwester und ich verstehen uns nicht zum besten. Ich bin eben nur ein grader Michel, und sie ist eine feine Weltbame, die alles auf Außerlichkeiten gibt. Außerdem wird sie froh sein, dich allein zu finden.“

III.

Gretl hatte recht. Man las es der schönen Frau Flor Liebert deutlich vom Gesicht ab, wie froh sie war, die Freundin ihrer Schwester beim Eintritt schon zum Fortgehen angelerndet zu finden.

„Gottlob, daß sie fort ist!“, sagte sie, nachdem sie sich von Gretl zwei Minuten zuvor mit größter Liebenswürdigkeit verabschiedet hatte.

„Ich könnte sie nämlich gar nicht brauchen hier... nein, bitte, rufe Fanny nicht“, unterbrach sie sich, als Raja klingeln wollte.

„Ich muß dich den Tisch abräumen lassen! Wir waren so im Plaudern, daß ich ganz vergaß darauf.“

„Dein besser. Das paßt mir ja gerade vorzüglich, diese zwei Bedeckte und die Reste eures Abendbrotes. Du mußt nämlich, wenn Siebert kommen sollte, sagen, daß ich den ganzen Abend bei dir verbracht.“

Raja harrete die Schwester wortlos an.

Flor, deren Schönheit durch den Kontrast rotblonder Haare, dunkler, schwarzbeimperter Augen und eines schneigen, nur wenig angehauchten Teints blendend wirkte, warf sich lachend in einen Fauteuil.

„Sieh mich doch nicht so komisch entsetzt an, Kleines! Du verstehst doch? Ich brauche das, was die Juristen ein „Alibi“ nennen! Fanny ist schon instruiert. Würde übrigens Tante Madeline nicht bereits schlafen, wie Betty versichert, so hätte ich dir die Zeugenschaft ja erspart. So aber mußt du eben auch einmal für mich eintreten.“

„Sie zog eine goldene Zigarette aus dem Täschchen, das sie bei sich trug, und zündete sich eine Zigarette an.“

„So, das gehört mit dazu! Wenn Siebert nicht meine Zigaretten riecht, würde er nie glauben, daß ich den Abend hier verbracht. Er weiß, daß ich ohne die Dinger keine Stunde sein kann!“

„Sie blies den Rauch behaglich in großen Schwaden von sich, bis ihre in rot, postellblaue Seide und Points de Venise gebüllte Gestalt ganz versank darin. Dann warf sie einen Blick auf ihr goldenes Armband, in dem eine winzige, von Brillanten eingefasste Uhr die Mitte einnahm, und fuhr ungeduldig fort.“

„Aber so sehe dich doch! Was soll Siebert denken, wenn er dich so angezugelt wie eine tragische Römestatuette stehen findet?“

„Nicht eher, Flor, als bis du mir sagst, was dies alles zu bedeuten hat? Du wolltest doch in die Oper? Warum bist du nicht dort?“

„Einfach weil ich etwas Amüsantes wollte. Ich habe eine kleine Autotour nach Baden gemacht.“

„Allein?“

„Nun natürlich nicht, Kleines Schaf! Allein wäre es doch nicht amüsant gewesen! Ich fuhr mit einem Bekannten...“

„Flor!!!“

„Ach, es ist gar nichts Unrechtes dabei, kann ich dir versichern. Nur ein harmloser Spöß. Wir wollten einmal gemütlich plaudern, und das war eben anders nicht möglich.“

„Wenn es harmlos ist, warum soll es dann dein Mann nicht wissen? Siebert ist doch sonst wahrlich nicht eifersüchtig!“

Flor errödete.

„Du bist unaussprechlich mit deiner Fragerei und dieser Gouvernantenmienen!“, sagte sie ärgerlich. „Übrigens gut. Ich will dir auch das erklären, nur sehe dich vor allem endlich einmal hin!“

Raja ließ sich mechanisch auf einen Stuhl nieder.

„So. Nun paß auf, Kleine: Siebert ist allerdings nicht eifersüchtig, denn er weiß ganz gut, daß ich ihn trotz seiner sechzig Jahre aus freien Stücken gewählt habe und mich ganz wohl fühle in dem goldenen Käfig, den seine Millionen um mich bauen. Er weiß auch, daß ich mir nichts mache aus meinen Anbetern und von der sogenannten Liebe nichts halte. Darum freut sich seine Eitelkeit, wenn man mir den Hof macht. Aber — ich soll natürlich keinen einzelnen vor dem andern auszeichnen. Nun ist mir aber solch ein Angebeteter eben en bloc ein bißchen langweilig geworden. Und da lernte ich vor ein paar Monaten einen reizenden Menschen kennen, der mal keine solche Salonpuppe ist, wie die andern. Mit dem flirtie ich jetzt. Aber es gibt Umstände, die ihn zwingen, seine Verbindungen mit dem Schimmer des Geheimnisses zu umgeben. Du begreifst, nicht wahr? Und daß es in dieser nüchternen Welt einen zuweilen reizen kann, auch diese — Romantik kennen zu lernen?“

„Nein, ich begreife gar nichts. Welche besonderen Umstände meinst du?“

„Nun... zum Beispiel... wenn der Mann verheiratet wäre und eine eifersüchtige Frau hätte...“

(Erg.) als erhebe. ...
Gretl ...
wird sein ...
Gretl ...
weidlich ...
der Begl ...
gestalten ...
werden ...
Bergleute ...
Berlin ...
Miamore ...
Voransch ...
Damesgut ...
besitzt sei ...
mit Stögl ...
die deut ...
geschick ...
stellen ...
Berlin ...
richtig ...
tagsp ...
halten des ...
tag, die ...
unter Hin ...
hermit vor ...
Größe dem ...
Berlin ...
demokrati ...
Berlin ...
einer Situa ...
deutschen K ...
telegramm ...
— Aus ...
Gustav ...
Wohnung ...
Ehren. —
in Wilmer ...
leute und ...
Wahne ...
heute vor ...
— Nach ...
die beiden ...
durch den ...
Ester ...
der Mann ...
entließ ...
14-jährig ...
Kopent ...
minister ...
ein kleine ...
Rom, ...
die wegen ...
Aufst ...
Im Aufst ...
regung zu ...
erst ...
Belgar ...
gestern ...
Regierung ...
Militär ...
macht ...
eheliche ...
Die bulgar ...
Tage. Sold ...
Athen, ...
magogon ...
auf ...
den ...
Paris ...
Berat ...
tion für ...
legation ...
Briand ...
Loucheur, ...
Joubouy ...
rung den ...
als Dele ...
Er habe ...
zu bitten, ...
zu ...
Boulogn ...
Spezial ...
der einige ...
geheuer ...
Dr. G ...
Friedric ...
kaufes, Dr ...
der ameri ...
J. R. 3 ...
lauf des ...
Amerikan ...
falls grö ...
babe ...
meier ...
höher ...
von 115 ...
Kilometer ...
des and ...
bela ...
bewährt ...
ersten ...
immer ...
merklich ...
redes ...
noch ...
aufge ...
für ...
werden, ...
da ...
fünf ...
brachen ...
sei. Des ...
fluges ...
Ritter ...
nutzen ...
Jah ...
hofft, ...
den, ...
verre ...
Rittwoch ...
Weimar ...
Geburts ...
lanie. ...
Berlin, ...
entw ...
der ...
trag des ...
Abends ...
des Wohn ...

... war. Durch
... Höhe in
... dem Kaiserin-
... hemischen Prä-
... te glatt ohne
... unbeschädigt.
... am Vieh, und
... auf 10, 43 18
... 64 110 Körbe,
... 1 Str. Lebens-
... 2, 27-36 (un-),
... 1. 47-50
... 29-35 (un-),
... 61 (57-59), 2
... 78-80 (77-79),
... des Marktes:
... Käber belebt.
... Die Lage auf
... bleibt fest trag-
... gute Ware ist
... (am 25. Aug.):
... 18-19 (17 bis
... 19) 30,5-31,5
... (un-), Kleber
... 2) Mark.
... (Scheide, Breite
... mittlere 100
... 100) 100
... ermann, Dangel
... erung gerichtet;
... grät der Deut-
... und solche aus
... auszuweisen.
... von Krediten
... chen und wicher-
... fter schone ge-
... Conditorei mit
... in Verbindung
... für diese
... veranlassen, den
... u auf Ansehen
... des bayrischen
... als zur Ver-
... daß u. a. der
... Hofes darüber
... räfte über die
... es sich mit dem
... nicht verstan-
... in französischen
... den verlegt,
... Londoner Ab-
... verlangte Frei-
... schaft.
... rskammer teil
... ulationen bei
... will wurde der
... Zollgrenze be-
... dert, wenn der
... schlagenen Ver-
... pärtige Kontrolle
... andkommission
... die Ver-
... Bergmann
... zheim,
... hausplatz 2.
... fts-Schube.
... gen!
... twagen
... estühle,
... waren
... Sie billig bei
... zheim,
... amstrasse.
... ann ich die
... vollen ein-
... anders nicht
... dann dein
... hlich nicht
... und dieser
... eigens gut.
... vor allem
... ieder.
... allerdings
... ihn trotz
... habe und
... den seine
... ich mir
... genann-
... Eitelkeit,
... natürlich
... Kun ist
... in diesen
... ein paar
... mal seine
... em stierte
... gen, seine
... es zu un-
... in dieser
... auch diese
... eforderten
... berheits-

(Soa.) als Regierungspräsident nach Düsseldorf keine Einwendungen erhob. Bergmann nimmt die Stelle des Regierungspräsidenten Gröninger ein, dessen Wiederkehr beinahe abgelehnt wurde. Er wird sein Amt am Dienstag antreten.

Gerichtshof bei Chemnitz, 28. Aug. Auf einem Schacht der Gewerkschaft Kollersgrube wurden durch einbrechende Kohlen 18 Mann der Belegschaft verschüttet. Da sich die Rettungsarbeiten sehr schwierig gestalten, konnten bisher nur zwei Mann als Leichen geborgen werden. Leider muß man annehmen, daß auch die anderen 16 Bergleute ein Opfer ihres Berufes geworden sind.

Berlin, 29. August. Den Blättern zufolge wird in den neuen Münchener Verhandlungen das letzte Münchener Abkommen vom Fall aller Voraussetzungen nach bis zu dem Tage verlängert werden, an dem das Damesgutachten in Kraft tritt. Dieser neue Münchener Vertrag wird unbestritten sein, jedoch ist es möglich, daß beide Parteien das Abkommen mit stütziger Frist jederzeit kündigen können. Das Gerücht, daß die deutsche Regierung dem Ruhrbergbau und der Ruhrindustrie angehörs der neuen Münchener Verhandlungen Reichscredite zur Verfügung stellen werde, wird dementiert.

Berlin, 28. Aug. Wie aus parlamentarischen Kreisen verlautet, richtete die national-sozialistische Reichstagsfraktion an den Reichstagspräsidenten ein Schreiben, worin sie unter Hinweis auf das Verhalten des Reichstagspräsidenten gelegentlich der gestrigen Vorfälle im Reichstag, die zur Verbringung des Abgeordneten Brodau führten, und unter Hinweis auf die vom Reichstagspräsidenten im Zusammenhang hiermit vorgenommene Maßregelung des Fraktionsvorsitzenden Abgeordneten dem Reichstagspräsidenten das schärfste Mißtrauen ausspricht.

Berlin, 29. Aug. Für Samstag ist der Vorstand der deutschen demokratischen Partei im Falle einer Reichstagsauflösung nach Berlin berufen worden, ebenso wurden die Wahlkreisvorsitzenden zu einer Sitzung einberufen. — Oberbürgermeister Höpfer überbrachte dem deutschen Roten Kreuz namens der deutschen Städte ein Glückwunschtelegramm anlässlich des 10. Jubiläums des deutschen Roten Kreuzes. — Aus Eberfeld erschoß heute nachmittags der 36jährige Schlichter Gustav Enke den 26jährigen Schlichter Walter Kohnschwin in dessen Wohnung und verurteilte durch Revolvererschüsse beide dort meldele Chelou. — Zu dem Zusammenbruch des Bankhauses Will Bruch in Wilmersdorf, wobei zahlreiche kleine Gewerbetreibende, Geschäfte, Leuten und Beamte ihre ganzen Ersparnisse verloren haben, da überhaupt keine Konkursmasse vorhanden ist, berichten die Blätter, daß heute vormittags die gesamte Geschäftselimination fertiggestellt wurde. — Nach einer Meldung des Lokal-Anzeigers aus Chicago wurden die beiden jugendlichen Knabenmörder Leopold und Edw. zum Tode durch den Strang verurteilt.

Sterkrade, 29. Aug. Bei den Vorbereitungen zum Abtransport der Mannschaften des hier stationierten belgischen Kampfgewanders entlief die Pistole eines Unteroffiziers. Die Kugel drang dem 14jährigen Walter Kone in den Kopf, der sofort tot zusammenbrach.

Köpenhagen, 28. Aug. Der sozialistische dänische Parteileitungsgemeinschaft Rohmsen plant die Entsendung des dänischen Heeres durch ein kleines Polizeikorps.

Rom, 28. August. Nach einer Meldung des „Epoca“ haben die wegen der Matteotti-Affäre Verhafteten unter dem Eindruck der Auffindung der Leiche am Dienstag ein volles Geständnis abgelegt. Im Justizpalast war am Dienstag eine ganz außerordentliche Erregung zu beobachten. Die mit dem Verhör betrauten Richter gingen erst spät in der Nacht von dem Untersuchungsgefängnis nach Hause.

Belgrad, 28. Aug. Der bulgarische Gesandte Bokareff erschien gestern beim Außenminister Marinkowitsch und erklärte, die bulgarische Regierung bedauere den letzten Anschlag gegen den südafrikanischen Militärattache in Sofia, könne jedoch nicht verantwortlich dafür gemacht werden. Es wäre unanrecht, wenn man glauben dürfte, daß ähnliche Vorfälle sich mit Wissen der bulgarischen Regierung ereigneten. Die bulgarische Regierung bestreite sich ohnedies in einer schweren Lage. Solche Vorfälle erschwerten diese Lage noch mehr.

Athen, 28. Aug. In der letzten Nacht begann im großen Pulvermagazin in der Nähe des Arsenals eine Reihe von Explosionen, die auf benachbarte Munitionsdépôts übergriffen und bis 6 Uhr morgens dauerten. Mehrere Personen kamen zu Schaden.

Paris, 28. Aug. Der heute vormittags abgehaltene Ministerrat regelte die Zusammenberufung der französischen Delegation für die bevorstehende Völkerbunderversammlung. Die Delegation setzt sich aus 3 Delegierten, nämlich Leon Bordeuix, Briand und Boucourt, zusammen; außerdem gehören ihr noch Louchere, Henri de Jovence, Sarraut, Bonnet, Cassin und Joubert an. Wie der Temps dazu berichtet, batte die Regierung den Kammerpräsidenten Baillet-Latour gebeten, Frankreich als Delegierter bei der Völkerbunderversammlung zu vertreten. Er habe es aber vorgezogen, zusammen mit Derriot Briand zu bitten, das Amt zu übernehmen. Briand stimmte schließlich zu.

Boulogne, 28. August. Hier sind drei deutsche Ingenieure als Spezialisten eingetroffen, um den früheren deutschen Kreuzer „Mey“, der einige Beschädigungen aufweist, zu reifen. Die deutschen Ingenieure arbeiten unter der Bewachung französischer Gendarmen.

Dr. Edener über den ersten Probeflug des J. R. 3.

Friedrichshafen, 28. Aug. Der Führer des Amerika-Luftkaffees, Dr. Edener, empfing heute nachmittags die Vertreter der amerikanischen Presse, die anlässlich der Probefahrt des J. R. 3 hier weilten, und erklärte dabei folgendes über den Verlauf des ersten Probefluges am Mittwoch: Das neue Doppeldecker-Fluttschiff hat alle Erwartungen bei weitem übertroffen. In erster Linie wies Dr. Edener darauf hin, daß die ganze Konstruktion des J. R. 3 sich als sehr stabil erwiesen habe, stabiler wie je ein Doppeldecker vorher gewesen sei. Die Tragkraft des J. R. 3 betrage 2-3 Tonnen mehr, als man gehofft bzw. den Amerikanern versprochen hatte. Die Geschwindigkeit sei gleichfalls größer als man den Abnehmern zugelegt habe und es habe sich herausgestellt, daß das Luftschiff statt 20 Sekundenmeter zwischen 31 und 32 Sekundenmeter bei der ersten Probefahrt zurückgelegt habe, das entbreite einer Geschwindigkeit von 115 Kilometer in der Stunde, anstatt der erwarteten 108 Kilometer. Diese Mehrleistungen des Schiffes seien erfolgt trotz des anbauenden Regens, der das Schiff um drei Tonnen mehr belastet habe. Die Steuerarrangements hätten sich glänzend bewährt. Trotz der starken Böen, in welche das Schiff auf dem ersten Probeflug hineingeraten sei, habe der J. R. 3 nur ganz unmerklich geschwankt. Minutenlang sei das Steuer weder rechts noch links gedrückt worden, so daß der Kurs mit einer außerordentlich großen Sicherheit eingehalten worden sei. Die für Freitag beachtete zweite Probefahrt müsse verschoben werden, da nach den Erklärungen Dr. Edeners an einem der fünf Hauptmotoren der Kopf einer Schraubenmutter abgebrochen ist, da er höchstwahrscheinlich zu hart angezogen worden sei. Deshalb mußte der eine der fünf Motore während des Fluges abgestellt werden. Man hat nun nach den weiteren Mitteilungen von Dr. Edener beschlossen, sämtliche Schraubenmutter so zu verstärken, daß nach menschlichem Ermessen in Zukunft ein derartiger Defekt des Motors unmöglich ist. Man hofft, daß bis Mittwoch diese Reparaturen ausgeführt sein werden, so daß der zweite Probeflug, bei dem die ersten Pressevertreter mitgenommen werden, voraussichtlich am nächsten Mittwoch stattfindet.

Goethe-Fest.

Weimar, 28. Aug. Die offizielle Feier von Goethes 175. Geburtstag begann heute 12 Uhr mittags im großen Kammersaal. Der Präsident der Goethe-Gesellschaft, Professor Roedelius, Berlin, entwarf in seinem Festwort ein umfassendes Bild der gewaltigen Persönlichkeit Goethes. Mit einem Wiederertrag des Vebrenngsvereins fand die feierliche Feier ihr Ende. Weibts fand am dem feierlich geschmückten Frauenplan vor Goethes Wohnhaus eine Feier statt. Alle Häuser des Platzes wa-

ren reich mit Blumen geschmückt und alle Fenster illuminiert. Kurz nach 8 Uhr ertönte von der Treppe des Goethe-Hauses ein Hornsignal und das Seminarchorp ließ Goethes Lied vom Weidewald über den Weg in die Nacht hinaus ertönen. Sodann betrat Oberbürgermeister Dr. Müller die Rednertribüne und feierte in kurzen Ausführungen die Bedeutung von Goethes Persönlichkeit für die Stadt Weimar. Ihm sei es in erster Linie zu verdanken, daß Weimar der Wallfahrtsort für alle Gebildeten nicht nur Deutschlands, sondern der ganzen Welt geworden sei. Dafür würde Weimar der Persönlichkeit des großen Dichters unaussprechliche Dankbarkeit bewahren.

Separatistische Reagründungen.

Münster, 28. Aug. Die Agitation der Separatisten im Ruhrgebiet war infolge der Londoner Verhandlungen zum Stillstand gekommen. Die Zeitung des Gelsenkirchener Zentralauschusses trug sich darauf mit dem Gedanken, nach dem Elbfah auszuwandern. Durch die Nachrichten, daß die Franzosen das Ruhrgebiet vorläufig nicht räumen würden, hat sich die Bewegung wieder belebt. Die Bestrebungen geben vorläufig dahin, in dem „Schutzband für die Arbeiter und Angehörigen der Interalliierten Armee“ die Bewegung zusammenzufassen. Die Gründungsversammlung für das Ruhrgebiet hat in Gelsenkirchen im Beisein eines französischen Kriminalbeamten stattgefunden. Raitter/Düsseldorf hielt das Referat. Er führte u. a. aus, daß der Bund als wirtschaftliche Organisation (?) aufgegeben werden solle. Unterstützungs- und Krankengelder würden den Mitgliedern gezahlt. Vor allem müßten die Rezipientenbahnen für die Sache interessiert werden. Wenn jemand auf Schwierigkeiten von deutscher Seite stöße, müßte sofort Beschwerde an den Kapitän Nieren-Wain eingereicht werden. Als Leiter des Bezirks-Beschlusses sind bestimmt: Laga und Winger, Gelsenkirchen. Büro ist die Wohnung des Bezg., Verhaßstraße 11. Weitere Gründungsversammlungen sind in Danne und Recklinghausen geplant.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 28. Aug. Der Reichstag nahm heute die dritte Beratung der Gutachtenfrage vor, wobei der Abgeordnete Dr. Cunoach (Deutschl.) eine Entschlieung begründete, wonach die Reichsregierung durch weitere Verhandlungen eine Derabsetzung der im Dawesplan vorgesehenen Belastung bewirken und eine Nachprüfung der deutschen Leistungsfähigkeit herbeiführen, außerdem darauf dringen soll, daß eine feste Grenze für die gesamten künftigen Leistungen Deutschlands vereinbart wird. Ferner soll das Mantelgesetz über den Londoner Vertrag nur in Kraft treten, wenn die in dem Antrag der Deutschen Volkspartei enthaltenen Forderungen erfüllt sind und die über den Berliner Vertrag hinaus besetzten Gebiete spätestens bis zum 10. Januar 1925 geräumt werden. Das Mantelgesetz soll auch nicht in Kraft treten, solange nicht die abgezwungene Anerkennung der deutschen Schuld an Kriege formell widerrufen ist. Der Redner sagte hinzu, die Deutschnationalen hätten keinen Grund, den Weiskampf gegen das Dawesgutachten zu scheuen. Der Abgeordnete Sellmann (Soa.) warf den Deutschnationalen vor, daß sie Deutschland in die Gefahr einer neuen Zerstückung bringen. Reichsarbeitsminister Braun erklärte, auf die Ausführungen des Vorredners, daß die jetzige Arbeitsverordnung nicht ideal sei und geändert werden müsse, Reichsaussenminister Dr. Stresemann betonte, daß der Bolnarcismus in Europa wieder zum Vorschein gekommen wäre, wenn durch Deutschlands Schuld die Verhandlungen in London gescheitert wären. Die Annahme des deutschnationalen Antrags, der nach mehr Jahren eine Nachprüfung der deutschen Leistungsfähigkeit fordert, wäre politisch unklug. Der Weg von Versailles bis London habe eine starke Veränderung in der Einstellung der Welt in Deutschland gebracht. Wenn man den Weg in eine bessere Zukunft gehen solle, dürfe man sich nicht weigern, den Boden des Londoner Vertrages zu betreten. Reichsfinanzminister Dr. Luther hob hervor, daß die Kontrollbestimmungen durch die Londoner Abmachungen eine wesentliche Milderung erfahren hätten. Der Abgeordnete Hebrndach (Zentrum) verlas eine Erklärung, wonach, wenn das Volk in neue Unsicherheit hineingestoßen werde, jene die Verantwortung tragen, die in politischer Verblendung den Weg versperrten. Der Abg. Dr. Joff (Deutsche Vp.) wandte sich gegen die Anträge der Deutschnationalen. Der kommunistische Thälmann verlangte die Annexionierung der industriierten Kommunisten und ein Bündnis mit Sowjet-Rußland. Wegen seiner Angriffe auf die Regierung zog er sich zwei Ordnungsrufe zu. Auch der Nationalsozialist Graf von Reventlow wurde wegen seiner Angriffe auf die Regierung und Reichspräsidenten zur Ordnung gerufen. Der Abgeordnete Schiffer (Dem.) meinte, das amerikanische Volk würde die Nation als Friedensfeind betrachten, die das Gutachten ablehne. Die Abgeordneten Pfleger (Wader Vp.) und Albers (Wirtschaftl.) stimmten der Vorlage zu. Abgeordneter Kunze lehnt das Gutachten, das nur ein Mittel der internationalen jüdischen Hochfinanz sei, um das deutsche Volk in einig Jüdischheit zu bringen, ab. Damit ist die allgemeine Aussprache beendet. Um 7 Uhr wird die Einzelberatung auf Freitag vormittags 10 Uhr vertagt.

Demokratische Entschlieung zum Londoner Vakt.

Berlin, 28. Aug. Die demokratische Reichstagsfraktion hat folgende Entschlieung eingebracht: „Der Reichstag ist sich bewußt, daß dem deutschen Volk durch die Ausführung der Londoner Vereinbarungen schwere und unbillige Lasten auferlegt werden. Eine Begründung der Auflegung dieser Lasten mit der angeblichen Kriegsschuld Deutschlands weist der Reichstag heute wie stets zurück. Eine Wiederrück der Befehle hält der Reichstag für unverantwortlich, weil somit die heute schon schwer erschütterte deutsche Volkswirtschaft zum Erliegen kommt, den Volksgenossen in den besetzten Gebieten das Tor zur Freiheit verschlossen und die beginnende bessere Erkenntnis der Welt erschüttert wird. Der Reichstag stellt fest, daß niemand einen anderen Weg zur Rettung gezeigt hat. Der Reichstag bringt durch die Annahme der Befehle zum Ausdruck, daß Deutschland die schwersten Opfer übernimmt, um zur vollen Wiederherstellung seiner politischen Freiheit und seines nationalen Selbstbestimmungsrechts zu gelangen. Der Reichstag richtet an die Reichsregierung den dringenden Appell, damit Staat und Wirtschaft in innigem Frieden die jetzt aufgestellten Aufgaben erfüllen können, alle Volkkräfte in nationaler Gemeinschaftsbüchigkeit zu einen, gegen jede Störung des inneren Friedens aber und gegen jede Bedrohung der Verfassung und Republik mit allem Nachdruck sich einzusetzen.“

Ein Ausweg in letzter Stunde?

Berlin, 28. Aug. In den späten Abendstunden des Donnerstags betrachtete man in den Wandelgängen des Reichstags die Situation wieder wesentlich günstiger. Es wird allen Ernstes behauptet, daß zwischen den Deutschnationalen und der Deutschen Volkspartei eine Verständigung stattgefunden haben soll, in der sich Mittel und Wege ergeben hätten, die geeignet seien, eine Reichstagsauflösung zu vermeiden.

Berlin, 28. Aug. Die Lage im Reichstag ist zur Stunde noch völlig unklar. Am Nachmittags hielt die deutschnationale Reichstagsfraktion eine längere Sitzung und a. H. finden Verhandlungen zwischen Reichsaussenminister Dr. Stresemann und den Führern der deutschnationalen Fraktion statt. Die Verhandlungen zwischen den Vertretern der Regierungsparteien, der Regierung und der Deutschnationalen dehnten sich bis in die späten Nachstunden aus. Es handelt sich hauptsächlich um

die Möglichkeit einer Einigung über das Eisenbahngesetz. Die Verhandlungen wurden in strenger Vertraulichkeit geführt. Die entscheidende Abstimmung wird nach den bisherigen Dispositionen erst am Freitag erfolgen.

Antrag auf Veröffentlichung des Fochschen Räumungsplans.

Paris, 28. Aug. Die Pariser Abendblätter veröffentlichten einen Brief des linksrepublikanischen Abgeordneten Coty — nicht zu verwechseln mit dem Pariserfabrikanten Coty, dessen Wahl zum Senator von Korsika als ungültig erklärt worden ist — an den Ministerpräsidenten Derriot, in welchem Coty die Forderung aufstellt, daß die beiden Gutachten des Marschalls Foch über das Ruhrgebiet im Wortlaut veröffentlicht werden. Für den Fall, daß dies nicht möglich sein sollte, bittet der Abgeordnete den Präsidenten, von Foch ein neues, zur Veröffentlichung geeignetes Gutachten über die militärische Räumung der Ruhr einzufordern.

Reichstagsauflösung und Londoner Abkommen.

Paris, 28. Aug. In einer Besprechung der parlamentarischen Lage in Deutschland schreibt Grambac im „Lautidien“, in Berlin lasse man das Gerücht umgeben, daß für den Fall der Reichstagsauflösung die französische Regierung die Ratifikation der Londoner Abmachungen durch das deutsche Kabinett allein unter Anwendung des Artikels 45 der Weimarer Verfassung nicht anerkennen könnte. Diese Gerüchte hätten, so sagt man, die deutsche Regierung eingeschüchert, und die Opposition ermutigt. „Diese Gerüchte sind indessen“, sagt Grambac weiter, „nicht begründet“. Daß Frankreich, dessen Parlament die Londoner Abmachungen durch ein ausdrückliches Vertrauensvotum ratifizierte, eine ähnliche Ratifikation durch das deutsche Parlament notwendig hält, das wird Berlin begreifen können. Aber das will durchaus nicht sagen, daß die französische Regierung es ablehnen werde, der außergewöhnlichen Lage des deutschen Kabinetts Rechnung zu tragen oder daß sie die von Deutschland im Einklang mit den Bestimmungen der Weimarer Verfassung gegebenen vorläufigen Unterstreichen zurückweisen würde. Die Unterstreichen, die Marx und Stresemann unter die Londoner Abmachungen setzen werden, werden nur an Gewicht gewinnen können, wenn man gleichzeitig die Auflösung des Reichstags auspricht. Derriot gab greifbare Beweise seines Willens zu einer Verständigung. Die deutsche Regierung hat also keinen Grund zu befürchten, daß die französische Regierung beschlossene, die Auflösung des Reichstags für einen Grund zur Ungewißheit der Londoner Abmachungen zu halten.“ In gut unterrichteten Pariser Kreisen wird angenommen, daß diese Ausführungen des „Lautidien“ die Ansicht Derriots wiedergeben.

Paris erhofft Neuwahlen.

Paris, 28. Aug. Nur wenige Blätter beschäftigten sich mit der gestrigen Abstimmung im Reichstag. Schilderungen der von den Kommunisten herausgeschickten Szenen erschienen in den Pariser Zeitungen bedeutungslos. Die Blätter sind gekannt, ob die Neuwahlen eine linksmehrheit herbeiführen werden. Wenn dies der Fall wäre, könnte sich Frankreich zu der Dartmächtigkeit der Deutschnationalen beglückwünschen. Die Berliner Berichtshatter der Pariser Zeitungen treten einmütig für die Auflösung des Reichstags ein, weil man sicher sein könne, daß die Demokraten bei den Neuwahlen ausgezeichnet abschneiden würden. Der Berichtshatter des „Echo de Paris“ erklärt sogar, der gegenwärtige Reichstag sei eine „Lumbe“ im europäischen Körper, weshalb man Neuwahlen wünschen müsse.

Abänderungsmöglichkeiten des Londoner Vakt.

London, 28. Aug. Ein Berichtshatter batte heute Gelegenheit, einen Herrn, welcher dem Premierminister nahesteht und sberlich in der Lage ist, Macdonalds Auffassung zu kennen, zu fragen, was der Dawesplan für einen Zweck habe, wenn er gefährlich werde, sobald er zu wirken beginne. Die Antwort lautete: „Steht man in Deutschland nicht ein, daß man vorläufig wenigstens ein paar Jahre einigermassen Ruhe bekommt und durch die Anleihe die Möglichkeit, wieder auf die Beine zu kommen? Möge man sich vorerst damit begnügen. Die Dinge, die sich nachher entwickeln, kann kein Mensch wissen. Man kann sicher sein, daß die Länder, welche Fortschritte zu bekommen haben, die ersten sein werden, die Deutschland Halt zurufen, wenn die Lage für sie bedenklich sein wird.“

Gegen Englands Konkurrenzsucht.

Paris, 28. Aug. Der „Temps“ äußert im Leitartikel sein Bedauern über die englische Kampagne gegen den Dawesplan wegen der angeblichen Rückwirkungen der Londoner Vereinbarungen auf die englische Wirtschaft. Das Blatt bemerkt dazu, es werde Derriot nicht schwer fallen, die englischen Einwände gegen die deutschen Sachleistungen zurückzuweisen, falls Macdonald mit ihm wirklich in Genf davon sprechen sollte, wie der „Daily Express“ wissen will. In Deutschland würde es einen unheilvollen Eindruck machen, wenn die Verbündeten es den Deutschen verweigern wollten, nach ihrer wahren Leistungsfähigkeit zu produzieren, um zu verkaufen. In einem solchen Fall würden die Deutschen dann notwendig dazu gedrängt, dem Standpunkt des Admirals Tirpitz beizutreten, nach welchem Deutschlands Aufschwung unmöglich sei, solange England nicht befreit ist. Der „Temps“ äußert die Hoffnung, Macdonald werde denjenigen englischen Kreisen, die die wahren Friedensnotwendigkeiten und die wahren Bedürfnisse Englands vertreten, Widerstand leisten. Es wäre unehrlich, wenn die Londoner Vereinbarungen in London selbst „gerissen“ würden, nachdem sie in Paris und Berlin zur Annahme gelangt sind.

Die Unterzeichnung des Londoner Abkommens am Samstag.

London, 28. Aug. Reuter erfährt, daß nach den jetzt getroffenen Anordnungen das Londoner Abkommen Samstag mittig im Foreign Office unterzeichnet werden wird. Sir Erene, der Unterstaatssekretär des Auswärtigen Amtes, wird namens der englischen Regierung unterzeichnen, und die alliierten Mächte werden durch ihre Volschafter und Gesandten vertreten sein.

Eilen Sie

mit der Bestellung auf den „Enztaler“, wenn Sie eine Unterbrechung der Lieferung vermeiden wollen! Morgen letzte August-Nummer!



Eine Mutter, die sich zu helfen weiß, nährt ihr Kind mit Nette's Kindermehl. Dieses altbewährte Kräftigungs- und Nahrungsmittel besteht aus reiner letter Alphanachmilch, feinstem Weizenmehl, Rohrzucker und Malzke und enthält in leicht verdaulicher Form alle notwendigen Nährstoffe, die den Körper des Kindes heilsam gebelien lassen. Ein Kräftigungsmittel aus Nette's Kindermehl, einfach mit Wasser gekocht, ist nicht nur für Kinder, sondern auch für Erwachsene, namentlich für wäherliche Kranke, eine wahrhaft fördernde, dazu äußerst mohlgeschmeckende und leicht verdauliche Kost. Nette's Kindermehl ist — bei feiner konzentrierter Beschaffenheit und seinem hohen Gehaltsverhältnis — billig, denn 1 Originaldose kostet in allen Apotheken und Drogerien usw. nur Mk. 1,50.

